Information für Patienten und Patientinnen:

Behandlung mit Sarilumab

Was ist Sarilumab und wie wirkt dieses Medikament?

Sarilumab ist ein Medikament, das in der Fachsprache als Interleukin-6-Rezeptor-Blocker (IL-6-Rezeptor-Blocker) bezeichnet wird und zu den so genannten Biologika gehört. Biologika sind biotechnologisch hergestellte Medikamente. Sie können nicht als Tabletten eingenommen, sondern nur als Spritzen (Injektionen) oder Infusionen verabreicht werden.

Interleukin-6 ist ein Botenstoff des Immunsystems, der wesentlich an der Entstehung von Entzündungen beteiligt ist. Interleukin-6-Rezeptor-Blocker behindern die Bindung von Interleukin-6 an den Rezeptoren (Bindungsstellen) von Entzündungszellen im Gewebe und im Blut. Dies blockiert die Entzündung. Dadurch klingen deren Symptome (Schmerzen, Gelenkschwellungen, Fieber) ab, was das Fortschreiten der Erkrankung aufhält.

Sarilumab ist zur Behandlung der Rheumatoiden Arthritis in Kombination mit Methotrexat und einzeln (als Monotherapie) zugelassen. Es kommt in der Regel erst zum Einsatz, wenn Sie auf andere Basismedikamente ungenügend ansprechen oder diese zu Nebenwirkungen führen.

Wie wird die Behandlung mit Sarilumab durchgeführt?

Sarilumab wird mittels Fertigspritze oder Pen (Dosis: 200 mg) alle zwei Wochen subkutan verabreicht, d.h. unter die Haut gespritzt. Bei Laborabweichungen oder leichteren unerwünschten Wirkungen kann Ihr Rheumatologe oder Ihre Rheumatologin die Dosis auf 150 mg alle zwei Wochen reduzieren.

Die Behandlung mit Sarilumab muss langfristig erfolgen. Sie wirkt nur bei regelmässiger Anwendung. Die Behandlung muss auch dann fortgeführt werden, wenn es Ihnen besser geht, sonst kann sich die Krankheit wieder verschlimmern. Eine Dosisreduktion oder ein Absetzen von Sarilumab sollte nur nach ärztlicher Rücksprache erfolgen.

Wann tritt die Wirkung ein?

Meist ist bereits in den ersten 4 Wochen eine Wirkung zu spüren. Die maximale Wirkung wird häufig erst nach 2 oder 3 Monaten erreicht.

Können Nebenwirkungen auftreten?

Bei jeder Behandlung können unerwünschte Wirkungen auftreten, dies gilt auch für die Therapie mit Sarilumab. Die meisten im Beipackzettel erwähnten Nebenwirkungen sind selten, oft nur leicht bis mässig ausgeprägt und gut zu behandeln. Sie sind nur selten so schwerwiegend, dass man die Therapie vorübergehend oder dauerhaft absetzen muss.

Vorsicht ist allerdings geboten, wenn bereits eine bestimmte Darmerkrankung, die sogenannte Divertikulose, bekannt ist, oder wenn es unter dem Medikament wiederkehrend zu starken Schmerzen im linken Unterbauch kommt. Kontaktieren Sie in diesem Fall Ihren behandelnden Arzt oder Ihre behandelnde Ärztin!

Da Sarilumab für den Körper ein Fremdeiweiss darstellt, kann es bei oder kurz nach der Anwendung zu allergischen Reaktionen kommen, die selten auch schwer verlaufen können und eine ärztliche Behandlung erfordern. Dazu zählen allergische Hautreaktionen, Atemnot und allergische Kreislaufreaktionen. Bei subkutaner Injektion kann eine allergische Reaktion an der Einstichstelle (z.B. Rötung, Juckreiz) auftreten.

Da Interleukin-6 auch eine Bedeutung für die Abwehr von Infektionen hat, dürfen Sie Sarilumab im Falle einer Infektion nicht injizieren. Daher sollten Sie auf Infektionszeichen wie Fieber, Husten, Schüttelfrost, schlecht heilende Wunden, Zahnschmerzen, Erbrechen, Durchfälle, Unterbauchschmerzen und Brennen beim Wasserlassen achten und im Zweifelsfall ärztlichen Rat einholen.

Bei Infekten, vor allem bei Fieber und Unterbauchschmerzen, sollten Sie Ihren Arzt oder Ihre Ärztin fragen, ob Sie die Sarilumab-Therapie fortsetzen dürfen. Er oder sie wird auch über weitere erforderliche Massnahmen entscheiden.

Weitere mögliche Nebenwirkungen sind z.B. ein Anstieg der Leberwerte, eine Verminderung der weissen Blutkörperchen und der Blutplättchen sowie ein Anstieg der Blutfettwerte. Aus diesem Grund sind regelmässige Laborkontrollen notwendig.

Wie oft müssen Kontrolluntersuchungen durchgeführt werden?

In den ersten 3 Monaten: alle 4 Wochen	Danach bei guter Verträglichkeit: alle 2-3 Monate

Welchen Einfluss hat Sarilumab auf die Fruchtbarkeit?
Die Anwendung von Sarilumab hat sowohl bei Frauen wie auch bei Männern keine klinisch relevanten Auswirkungen auf die Fruchtbarkeit gezeigt.

Darf Sarilumab während der Schwangerschaft und der Stillzeit angewendet werden?
Sarilumab kann bei Bedarf zur wirksamen Kontrolle der mütterlichen Erkrankung während der Schwangerschaft und Stillzeit eingesetzt werden.

Was müssen Sie während der Behandlung mit Sarilumab noch beachten?
Während der Therapie sollte keine Impfung mit Lebendimpfstoffen erfolgen. Wenn ein grösserer operativer Eingriff geplant ist, muss individuell über eine Therapiepause entschieden werden.

Vor der Behandlung wird Sie Ihr Arzt oder Ihre Ärztin auf Anzeichen einer früher durchgemachten Tuberkulose untersuchen. Ergeben sich entsprechende Hinweise, sollte eine Tuberkulose-Prophylaxe mit einem geeigneten Medikament über mehrere Monate gegeben werden.

Unter Behandlung mit IL-6-blockierenden Substanzen wird die Bildung von Entzündungsmarkern wie z.B. CRP unterdrückt. Dadurch kommt es bei Infektionen unter Therapie mit Sarilumab meist nur zu einem verzögerten und abgeschwächten Anstieg des CRP. Weisen Sie weitere Ärzte oder Ärztinnen, die Sie hinzuziehen, in solch einem Fall auf diese Besonderheit Ihrer Therapie hin.

Wie sollten Sie Sarilumab aufbewahren und lagern?
Bei +2 bis +8 °C (im Kühlschrank) lagern, nicht einfrieren. Auf Reisen können Sie Sarilumab in einer Kühltasche mit Kühlelement transportieren. Sie erhalten Kühltaschen über die ärztliche Praxis oder Apotheken.

Was müssen Sie bei der Kombination von Sarilumab mit anderen Medikamenten beachten?
Eine Behandlung mit Methotrexat (MTX) wird meistens fortgesetzt. Sarilumab kann allein oder in Kombination mit Cortison-Präparaten oder (Rheuma)-Schmerzmitteln gegeben werden. Deren mögliche Nebenwirkungen müssen weiter beachtet werden. Sarilumab kann den Stoffwechsel verschiedener Medikamente in der Leber beeinflussen. Ihr Arzt oder Ihre Ärztin muss daher über eine eventuell notwendige Dosisänderung dieser Medikamente entscheiden. Bitte informieren Sie Ihren Arzt oder Ihre Ärztin, wenn Sie andere (auch nicht verschreibungspflichtige) Medikamente einnehmen.

Sie haben weitere Fragen?
Wenden Sie sich an Ihren behandelnden Arzt oder Ihre behandelnde Ärztin.

Weitere Informationen zu Ihrer Erkrankung, deren Behandlung und vielen Dienstleistungs-angeboten finden Sie bei der Rheumaliga Schweiz, der Anlaufstelle für Rheumabetroffene:
www.rheumaliga.ch | 044 487 40 00 | info@rheumaliga.ch